



Den Tieren helfen

Die Grossverteiler bauen ihr pflanzliches Angebot massiv aus. Vegan boomt. Zumindest in den Städten ist die vegane Lebensweise angekommen.

Besonders erfreulich:

Viele VeganerInnen engagieren sich aktiv für die Tiere. Manche gehen auf die Strasse, was Dank der Expansion von TIF nach Zürich immer öfters geschieht. Andere retten Tiere und sorgen dafür, dass sie ein gutes Leben führen können. Solche Lebenshöfe gibt es immer mehr.

Obwohl diese Entwicklungen noch jung sind, stimmt mich die Richtung zuversichtlich: Fragen der Gerechtigkeit werden zunehmend auch über die Speziesgrenze hinaus diskutiert.

So darf und soll es weitergehen!

Beste Grüsse

Tobias Sennhauser
Präsident Tier im Fokus (TIF)

Oasen der Gerechtigkeit

Wer Claudia Steiger besuchen will, kommt an den von ihr geretteten Pferden nicht vorbei. Denn rund um ihr Haus liegt das Reich dieser Tiere. Auf 12 Hektaren können sie tun, was sie wollen und wann sie wollen. Einfach so.

Zusammen mit ihrem Lebenspartner, Christof Zimmerli, hat Steiger 1995 mit ihrem Einsatz für sogenannte Nutztiere begonnen und 2002 die Stiftung Stinah gegründet. Was mit zwei Pferden begann, ist heute gross. Rund 130 Tiere beheimatet die Stiftung, darunter 65 Pferde, 10 Kühe und Ochsen, 35 Hühner, zwei Schweine, sieben Schafe sowie Hunde und Katzen. Wenn Platz und Geld da ist, sind alle willkommen.

Pferde werden in der Schweiz meist in Einzelboxen gehalten. Doch Steigers Herde kann sich jederzeit frei bewegen. Nur so könnten die Tiere ihre sozialen Bedürfnisse ausleben. «Pferde entwickeln tiefe Freundschaften», so Steiger, «wenn man ihnen genug Zeit und Raum lässt». Pferde, die sich so gefunden haben, würden sich nie mehr trennen.

Das Leben würdigen

Dass ausrangierte Pferde vom Schlach-

ter verschont werden, hat Tradition. Neu ist hingegen, dass vermehrt auch sogenannte Nutztiere gerettet werden. Mittlerweile finden sich schweizweit zahlreiche «Lebenshöfe», die Tieren eine zweite Chance geben.

Früher sprach man indes häufiger von «Gnadenhöfen». Die Publizistin Raffaella Göhrig erklärt im «Lexikon der Mensch-Tier-Beziehungen» die Namensänderung: «Wir [sind] den Tieren keine Gnade schuldig.» Vielmehr hätten nicht-menschliche Tiere ein Recht auf Leben und ein Recht darauf, dass ihre Bedürfnisse respektiert würden. Hühner, Schweine oder Rinder erhalten auf Lebenshöfen das zurück, was ihnen die Tierindustrie genommen hat: ihre Würde.

Anders als in der Industrie müssen Tiere auf Lebenshöfen nicht nützen. Dort «haben die Tiere nur eine «Aufgabe», nämlich glücklich zu sein», so Göhrig. Tiere gehören sich selbst: «Sie brauchen keine Daseinsberechtigung, sie sind kein Mittel zum Zweck und müssen weder menschliche Bedürfnisse befriedigen noch einen bestimmten Sinn erfüllen.» Es gelte, die Tiere so zu akzeptieren, wie sie sind.



Ein Tier retten mit einer Patenschaft

Wir kümmern uns um ehemalige «Nutztiere» und unterstützen Lebenshöfe überall in Schweiz.

Übernimm auch Du eine eine Tier-Patenschaft!
Denn jedes Leben zählt.

www.tier-im-fokus.ch/patenschaft
www.stinah.ch

Es fehlt an Geld

Doch frei von Leid sind auch Lebenshöfe nicht. Ihnen allen fehlt es angesichts der dauernd anklopfenden Not an Geld. Die Kosten für Infrastruktur, Nahrung und Pflege sind hoch, ganz zu schweigen von tierärztlichen Behandlungen. Eine Kuh etwa kostet monatlich rund 200 Franken. Spenden alleine können das nicht decken, gerade wenn auf einem Hof viele Tiere leben.

Deshalb werden Lebenshöfe durch externe Lohnarbeit finanziert. Auch Claudia Steiger und Christof Zimmerli arbeiten beide vollzeit – sie als Anwältin, er als Steuerjurist. Sie tragen rund 80 Prozent des Stiftungsaufwandes, den Rest leisten SpenderInnen und Paten. Auch die Liegenschaft haben die Lebenshof-Pioniere aus eigener Tasche bezahlt und ausgebaut.

Neben ihrem Einkommen investieren die beiden jede freie Minute in die Stiftung und den Lebenshof. Alleine die Futterbereitstellung beansprucht sieben Stunden pro Tag. «Wir müssen die Fütterungszeiten einhalten», erklärt Steiger, «sonst entsteht Unruhe».

Auch gebe es unter den BewohnerInnen des Lebenshofes einige, denen aus körperlichen oder psychischen Gründen besondere Aufmerksamkeit gezollt werden muss. Seit 1995 seien sie deshalb

nicht mehr verweist. Eine Futtermittelmaschine könnte helfen. Doch dafür fehlt das Geld.

Tierrechte sind keine Utopie

Vom Staat bekommt Steiger nichts. Dieser investiert unsere Steuergelder stattdessen in die Produktion von Fleisch, Milch und Eier. Er zementiert damit die unnötige und gewalttätige Instrumentalisierung von Tieren. Denn würde es nicht rentieren, würden auch keine Tiere getötet. Der Staat ist im Umgang mit Tieren alles andere als neutral. Er ist eine Institution, die die Würde der Tiere mit Füßen tritt.

In einer spezieistischen Welt braucht es Orte für Tiere, wo diese nicht um ihre Rechte bangen müssen. Diese Aufgabe übernehmen Lebenshöfe. Sie verkörpern die vegane Vision: Lebenshöfe schaffen den Raum, wo Menschen und andere Tiere sich auf Augenhöhe begegnen. Tierrechte sind keine Utopie, bloss Mangelware.

Sich kennenlernen

Neben ihrem Engagement für den Lebenshof hält Claudia Steiger auch Vorträge zu unserem widersprüchlichen Umgang mit Hunden und Schweinen, zieht Missstände vor Gericht und bietet Beratung, wo immer die Verbesserung des Tierwohls angestrebt wird. «Wir müssen mit allen Mitteln die Stellung des Tieres in der Gesellschaft verbessern», sagt Steiger.

Hierfür müssten sich Tiere und Menschen wieder begegnen, sich kennenlernen.

«Unsere Gesellschaft hat die sogenannten Nutztiere aus unserem Leben verbannt und damit ihr Leid unsichtbar gemacht», meint Steiger. So blieben Respekt und Empathie auf der Strecke. «Nutztiere sind in der öffentlichen Wahrnehmung allzu oft keine fühlenden Wesen mehr.»

Lebenshöfe könnten dazu beitragen, das zu ändern. «Lebenshöfe bieten die ungezwungene Möglichkeit, Tieren um ihretwillen zu begegnen», so Steiger. Damit könne man sich aus erster Hand über die Bedürfnisse jener zu informieren, die im Alltag zu blossen Produktionsfaktoren herabgesetzt werden.



INTERVIEW



«Wir wollen das Blutbad beenden, dem die Tiere zum Opfer fallen»

Seit diesem Jahr gibt es uns auch in Zürich. Und es läuft prächtig. Wir haben mit Pablo Labhardt über seine Motivation geredet, bei TIF Zürich mitzumachen, über die Wichtigkeit der AktivistInnen und über laufende Aktionen.

Pablo, Du bist Mitglied in der TIF-Vereinsleitung und treibst den Aufbau von TIF Zürich voran. Wie kamst du dazu?

Zu TIF bin ich gestossen, kurz nachdem ich Veganer wurde. Ich war begeistert von der guten Laune und dem Kampfgeist von TIF. Es ist schön, sich zusammen für die Tiere einzusetzen. Nun will ich diese positive TIF-Einstellung nach Zürich bringen, wo ich lebe, studiere und arbeite.

Impressum

Bulletin von tier-im-fokus.ch
Ausgabe 02/2016
Text: tier-im-fokus.ch
Grafiken: Jay Ladanie
Gestaltung: Heike Burch
www.moliri.com
© Bilder: Klaus Petrus

Kontakt

tier-im-fokus.ch
Postfach 3159
CH-3001 Bern
info@tier-im-fokus.ch
PC-Konto: 30-37815-2

Das Echo auf TIF Zürich ist gross. Wie erklärst du Dir das?

Ja, wir haben viel Zulauf und sind auch an die Medien gelangt. Eine spannende Geschichte ist im Juni passiert, als ein junger Stier aus dem Schlachthof Zürich geflohen ist und dann auf offener Strasse erschossen wurde – leider kein Einzelfall. Innert 24 Stunden waren gut fünfzig Aktive von TIF Zürich vor Ort und haben laut und deutlich für die Schliessung aller Schlachthäuser demonstriert. So etwas macht viel Mut für die Zukunft. Wir sind gut organisiert und können der Industrie etwas entgegensetzen. Aber auch andere Aktionen sind grosse Erfolge, wie etwa unsere veganen Stammtische und die Lesegruppe Tierethik an der Uni Zürich. Unser Erfolgsgeheimnis sind auf jeden Fall unsere Aktiven. Wir sind ein grosses Team, in dem sich alle unterstützen.

Auf welches Ziel arbeitet Ihr hin?

Unser Ziel ist, dass das Recht der Tiere auf Leben, Freiheit und Unversehrtheit geachtet wird. Wir wollen also das Blutbad beenden, dem die Tiere heute leider zu Opfer fallen. Wir wollen aber auch Alternativen aufzeigen. Deshalb fördern wir den Veganismus und setzen uns für Tierrechte ein. Weil wir mit dieser Botschaft alle Menschen erreichen wollen, findet ein grosser Teil unserer Aktionen auf der Strasse statt. Zum Beispiel haben wir im Oktober zum

«Unser Erfolgsrezept sind die Aktiven.»

Pablo Labhardt von TIF Zürich an einer Kundgebung vor dem Zürcher Schlachthaus.

ersten Mal einen «Postenlauf» in der Zürcher Innenstadt durchgeführt, bei dem wir PassantInnen spielerisch zum Diskutieren anregen. Aber auch wenn wir zum Beispiel einen Vortrag an der Uni organisieren, ist er für alle zugänglich und spannend. Unser Zielpublikum ist genau so durchmischt wie TIF selbst.

Kannst Du schon etwas über Eure weiteren Pläne sagen?

Wir haben einige tolle Aktionen geplant. In der Weihnachtszeit backen wir Guetsli und verteilen sie an PassantInnen. Nebenbei halten wir Kochtreffen, die Lesegruppe Tierethik und vegane Stammtische ab. Im neuen Jahr kommt dann noch viel, viel mehr, aber ich will noch nicht zu viel verraten.

Möchtest auch Du bei TIF in Zürich oder Bern aktiv werden?

Hier findest Du alle wichtigen Informationen:

www.tier-im-fokus.ch/aktiv
Oder melde Dich direkt bei Pablo:
pablo.labhardt@tier-im-fokus.ch

Wir brauchen Dich!



Veganes Schlemmen

Die Erfolgsgeschichte der veganen Kochtreffen geht weiter. Ob Thailändisch, Mixer-Battles, Fitness-Menüs, Sushi oder gemeinsames Ernten und Grillieren: Es ist für alle etwas dabei.

www.tier-im-fokus.ch/kochtreffen

Du weisst noch nicht, wo du die passenden Zutaten für solche Schlemmereien findest, da du Neu-VeganerIn oder gerade umgezogen bist? Dann sind die Vegan Shopping

Tours das Richtige für dich. Lass dir von InsiderInnen zeigen, wo man Lebensmittel, aber auch und tierleidfreie Kosmetik und anderes für den veganen Alltag findet.

www.tier-im-fokus.ch/shopping-tour

Neue und alte Hasen trafen sich mehrmals monatlich beim Vegan Stammtisch in Bern oder Zürich. Wer schon mal dabei war, weiss: Vegan hat nichts mit Verzicht zu tun!

www.tier-im-fokus.ch/stammtisch



Sich schlaumachen

Tierrechtlich Interessierte hatten in den letzten Wochen einige Gelegenheiten. So hielt Klaus Petrus (TIF) auf dem Hof Narr den Vortrag «Tierrechte und Fotografie», bei dem er über den Einfluss von Fotografien im Kampf gegen die Tierausbeutung berichtete.

Tierleid verkleinern, das will auch Esther Geisser. In unserem Interview mit ihr ist nachzulesen, wie sie die Überpopulation an Katzen in der Schweiz mittels Kastrationspflicht bekämpfen will.

Bescheiden leben, wirksam spenden, das haben sich die VertreterInnen des Effektiven Altruismus auf die Fahne geschrieben.

Meret Schneider und Philipp Ryf von Sentience Politics referierten darüber, wie sich diese Bewegung für die Tierrechte einsetzen kann.

Im Anschluss des Aktiven-Treffens sowohl in Bern als auch in Zürich, hielt Marco Pfister (Kampagnenleiter Greenpeace Schweiz) einen Vortrag über die Grundlagen der Kampagnenarbeit.

TIF war ausserdem mit einem Info-Stand an der Vernissage zur Kunstausstellung «Animal Liberation» vertreten, die tierfreundlichen und umweltbewussten KünstlerInnen eine Plattform bot.



Auf die Strasse gehen

Die Demo für die Schliessung aller Schlachthäuser fand diesen Sommer bereits zum dritten Mal statt, heuer erstmalig als Platzkundgebung auf dem Bahnhofplatz in Bern.

Nebst Reden und Musik gab es über den Tag verteilte Aktionen, welche im Voraus geplant sein wollten. Deshalb fanden im

Vorfeld ein Chanting- und ein Demo-Aktions-Workshop statt.

Viele Menschen trotzten der noch grösseren Hitze in Genf und demonstrierten anlässlich des Welttags für das Ende des Speziesismus. Auch TIF war mit einem Stand und einer Rede mit von der Partie.



Larada.org
Vegan-Shop

Tierfreundliches Online-Shopping

Wir dürfen unseren neuen Online-Shop präsentieren, dessen Versand vom bekannten Quartierladen LoLa übernommen wird. Dort finden sich unsere Sticker, T-Shirts, Taschen und Fahnen. Nachdem das Wetter uns einen Strich durch die Rechnung

gemacht hatte, konnten wir die Einweihung des TIF-Shops schliesslich doch noch mit einem «Grilling Without Killing» direkt beim LoLa gebührend feiern.

www.tier-im-fokus.ch/shop